

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 11

Artikel: Soldatenerziehung und Truppenausbildung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldatenerziehung und Truppenausbildung

Eine Orientierung des Ausbildungschefs

(*) Wir haben in unserer letzten Ausgabe bereits in einer kurzen Zusammenfassung über die militärische Ausbildung im Jahre 1953 berichtet, wie sie der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Frick, anlässlich einer Pressekonferenz im Bundeshaus bekanntgab. Diese Orientierung stand unter dem Vorsitz des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Kobelt, der einleitend darauf hinwies, daß die Fragen der Ausbildung genau so wichtig sind, wie die Fragen der Bewaffnung und Ausrüstung. Der Zustand einer bestimmten Schwächung der Schlagkraft der Armee, wie er im Uebergangsstadium zur Einführung der neuen Truppenordnung nicht zu vermeiden war, ist heute überwunden und liegt hinter uns. Bundesrat Kobelt betonte, daß es in den kommenden Jahren nun darum gehe, die Ausbildung der Armee in neue Wege zu leiten und daß es die Aufgabe der Presseorientierung sei, die Öffentlichkeit über die Beschlüsse zu unterrichten, die in letzter Zeit von der Landesverteidigungskommission auf dem Gebiete der Ausbildung gefaßt wurden.

Oberstkorpskdt. Frick orientierte sodann über die Grundfragen der künftigen militärischen Ausbildung. Es ging in den Wiederholungskursen des letzten Jahres darum, in der Truppenausbildung die durch die neue Truppenordnung neu geschaffenen Verbände zusammenzuschweißen, die älteren Jahrgänge ins Gefüge einzugliedern, die Truppe mit den neuen Korpsammelpätzen bekannt zu machen. Darum wurden sämtliche Jahresklassen einberufen. Größere Übungen auf Gegenseitigkeit fielen 1952 dahin. Diese besondere Lage bot auch Gelegenheit, bei der Artillerie und in den Infanterieregimentern Übungen im Bau von Feldbefestigungen durchzuführen. Es war daher auch möglich, die Artillerie zu größeren Gruppen zusammenzufassen und Artillerieschießen in größeren Verbänden durchzuführen. So wurden in sämtlichen Divisionen Artillerieschießen in zusammengefaßten Verbänden von vier bis sieben Abteilungen veranstaltet, die wertvollen Einblick in die Leistungsfähigkeit unserer Artillerie gaben. Von den Telegraphen- und Funkerkompagnien der Armee-korps und Divisionen wurden im großen Maßstab Uebermittlungsübungen durchgeführt. Diese großen Übungen der Artillerie und der

Uebermittlungstruppen haben sich als sehr wertvoll erwiesen und sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

In einem Rückblick wies der Ausbildungschef darauf hin, daß im vergangenen Jahr das neue Mg-51 an die Schweren Waffenkompagnien abgegeben wurde. Dazu wurde das 83-mm-Raketenrohr eingeführt, und die letzten 7,5-cm-Kanonen der Artillerie wurden durch die leistungsfähigen 10,5-cm-Haubitzen ersetzt. Damit wurde die Umbewaffnung der Artillerie abgeschlossen. Im gleichen Jahr haben sämtliche Landwehrruppen, die Grenz-, Festungs- und Réduit-Brigaden eine gründliche Umschulung erfahren. Das Raketenrohr wurde auch bei den Füsilier-Kompagnien der Landwehr eingeführt.

Auch das laufende Jahr bringt einige Fortschritte. In den Rekruten- und Kaderschulen der Infanterie wird erstmals mit der Ausbildung an der neuen 9-cm-Panzer-Abwehrkanone begonnen. Aus diesen Rekruten, die auf dem Waffenplatz Yverdon einrücken, sollen die in der neuen Truppenordnung vorgesehenen Pak-Einheiten der Inf.-Rgt. gebildet werden. Dieses Geschütz ist eine Weiterentwicklung des Raketenrohrs und beruht auf dem Prinzip der Hohlgranate. Das Geschütz eignet sich mit guter Treffwirkung auf Distanzen von 500 bis 600 m. Das Geschöß der 9-cm-Pak durchschlägt die stärksten bekannten Panzerungen, selbst bei sehr schiefer Auftreffwinkel. Das Geschütz ist relativ leicht und daher sehr beweglich. Die Einführung dieser Waffe bedeutet eine wesentliche Verstärkung unserer Panzerabwehr.

Die Leichten Truppen nehmen dieses Jahr die Ausbildung von Rekruten und Kadern am neuen französischen Leichtpanzer AMX-13 auf. Die Anlieferung dieses Panzerwagens hat begonnen, der, wie das neue Pak-Geschütz, dazu beiträgt, die Möglichkeiten unserer Panzerabwehr entscheidend zu verbessern.

Ueber den Turnus und die Gestaltung der Wiederholungskurse haben wir in einer Zusammenstellung auf Seite 176 in der Ausgabe vom 31. 1. 53 unserer Wehrzeitung ausführlich berichtet. Diese Neuerungen und Hinweise verdienen allgemeines Interesse, da auch die Linien der außerdienstlichen Tätigkeit, besonders auf dem Gebiete der Kaderaus- und Fortbildung, darauf ausgerichtet werden können.

Die Ausbildungsmethoden

Im zweiten Teil seiner Ausführungen kam Oberstkorpskdt. Frick auch auf die Ausbildungsmethoden unserer Armee zu sprechen, die in letzter Zeit immer wieder Grund zu Diskussionen in der Öffentlichkeit bildeten. Der Ausbildungschef der Armee betonte hier, daß das harte Handwerk des Krieges auch eine harte Erziehung fordere. Er setzte sich vor allem gegen die im letzten Jahr, im Zusammenhang mit verschiedenen Vorkommnissen, in der Öffentlichkeit wieder stärker gewordenen Kritik zur Wehr, daß sich unsere Armee mit ihren Erziehungs- und Ausbildungsmethoden auf dem falschen Weg befinde. Zwischen den zu hohen und den zu geringen Forderungen an unsere Wehrmänner gelte es das richtige Maß zu finden, was aber nicht immer sehr leicht sei. Die Zahl der militärischen Unfälle wird in der Öffentlichkeit oft stark übertrieben. Es darf nicht vergessen werden, daß es sich nicht vermeiden läßt, im Militärdienst ständig mit gefährlichen Dingen, Waffen, Sprengkörpern usw. umzugehen. In den Jahren 1945 bis 1951 wurden in den Offiziersschulen 7166 Aspiranten ausgebildet. Dabei gab es nur vier Todesfälle: 1 Handgranatenunfall, die beiden Todesfälle infolge Hitzschlages in der Berner Offiziersschule von 1951, 1 Todesfall infolge Blinddarmentzündung.

Der Chef der Ausbildung betonte, daß der Vorgesetzte bei aller Härte Mensch bleiben müsse. Die Menschenbehandlung sei allerdings eine schwere Kunst. Die Armee lasse aber keine Möglichkeit ungenutzt, um die Erziehungsbegabung aller Kadestufen zu fördern. Es darf nicht vergessen werden, daß es auch im Zivilleben Versager gibt. Die jungen Instruktionsoffiziere erhalten an der Militärschule der Zürcher ETH auch eine pädagogische Schulung. Neu sind die Kurse in der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen, die von allen Instruktoren besucht werden. Es ist daher ein Unrecht, wenn der Schweizer Armee immer wieder die militärischen Erziehungsmethoden anderer Länder, zum Beispiel der USA, als beispielgebend vorgehalten werden. Die Methoden anderer Länder werden dauernd verfolgt und studiert. Das Wort General Willes: «Wer eine Truppe erziehen will, muß sie lieben und ehren» hat seine Gültigkeit nicht verloren.

In der anschließenden und rege benützten Diskussion wurde kurz auch die Kampfführung gestreift, die auch in Zukunft auf der Division beruhen soll. Die verstärkten Regimenter haben nur vereinzelt eine Rolle zu spielen. Wir dürfen die Möglichkeit der Bildung von Schwerpunkten nicht aus der Hand geben, der wir uns z.B. mit dem Verteilen der Artillerie auf die Re-

gimenter ent schlagen würden. Im WK-Typ C sind aber auch Manöver verstärkter Regimenter vorgesehen, da die Rgt.-Kdt. auch in der freien Führung Übung erhalten müssen. Abschließend kam die Sprache auch kurz auf das neue Dienstreglement, dessen Entwurf nun von der Landesverteidigungskommission durchberaten wurde und an die Kommissionen der eidg. Räte ging.

Die ständerätliche Militärkommission hat bereits zugestimmt, während sich diejenige des Nationalrates noch nicht einverstanden erklären konnte. Mit der Redaktion wurde ein Milizoffizier, Oberst Huber (Zürich), betraut. Das viel diskutierte Reglement, das unter anderem auch die Grußpflicht neu regeln soll, wird auf den Sommer 1953 zur Abgabe bereit sein.

(Schluß.)

„Gruppenführung“

6. *Feuer einstellen* (Visierwechsel, Zielwechsel, Stellungswechsel, in Deckung gehen, Vor- oder Zurückgehen)

Feuer einstellen

«Sichern!»

(Stellungswechsel, Vor- oder Zurückgehen, in Deckung gehen)

«Gruppe Beutler — Halt!»

«Visier 3, Feuer frei!»

(Lage des Feuers korrigieren)

«neues Ziel — Lmg. im Dachfenster des braunen Hauses — Feuer frei!»

(Zielwechsel)

7. *Feuerschutz und Feuerunterstützung*

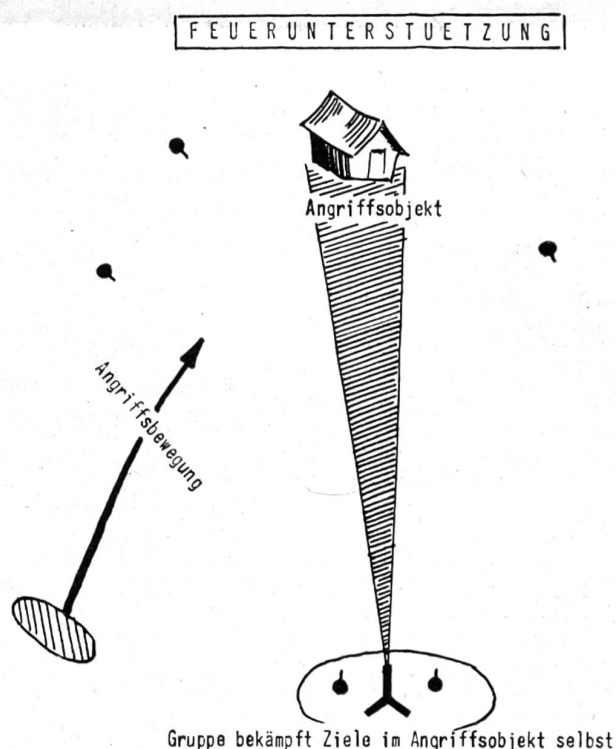
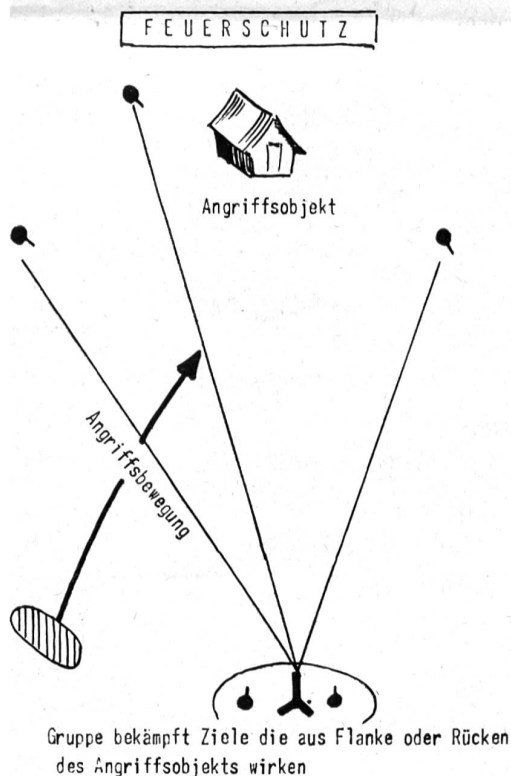
- Deine Gruppe hat den Auftrag, eine andere Gruppe, die das Haus angreift, zu unterstützen. Wenn sie Gegner im Haus selbst bekämpft, gibt sie Feuer-

unterstützung, schießt sie aber auf Ziele, die aus der Flanke oder dem Rücken des Angriffsobjektes wirken, gibt sie Feuerschutz.

- Deine Aufgabe ist erst erfüllt, wenn die angreifende Gruppe das Haus fest in der Hand hält. Bis dahin mußt du mit deiner Gruppe schußbereit in Stellung bleiben, selbst wenn die gegnerischen Waffen momentan nicht mehr schießen — also niedergezwungen sind. Nur so kannst du beim Wiederaufleben des Gegners den angreifenden Kameraden in Sekundenschnelle mit deinem Feuer Hilfe bieten.

8. *Sturm*

- Deinen letzten entscheidenden Sprung in die feindliche Stellung nennt man Sturm. Normalerweise wird deine Gruppe bis zum Erreichen der Sturmausgangsstellung (30 bis 100 m vom Sturmziel entfernt) durch den Zug unterstützt. Wenn dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, mußt du die Unterstützung mit deinem Lmg. und ev. auch den Mp. selbst übernehmen.



Der Auftrag ist erst erfüllt, wenn die angreifende Truppe das Ziel in der Hand hat. Bis dahin hast du mit deiner Gruppe in Feuerstellung zu bleiben, selbst wenn der Feind momentan niedergezwungen ist. Nur so kannst du bei ev. Wiederaufleben des Gegners der angreifenden Truppe in Sekundenschnelle Hilfe bieten.